

## Beilage XII: Boussets Darstellung der Prinzipienlehre Marcions<sup>1</sup>.

(„Hauptprobleme der Gnosis“, 1907, S. 109 ff. u. sonst).

Eine Geschichte der Kritik in bezug auf Marcion zu schreiben, muß ich mir versagen. Die Kritik beginnt mit Gottfried Arnolds Urteil (Kirchen- und Ketzerhistorie I, 1699, S. 76): „Sonsten mag bei diesem Manne eben kein so boshaftig Gemüt gewesen sein, als man aus den Auflagen der Skribenten schließen möchte, indem er von seinen Meinungen nicht anders überzeugt, und, da er es worden, so willig gewesen sich mit den anderen zu vertragen. Daß ich nicht gedenke, wie er in vielen Stücken etwas anderes und Wahrhaftiges mag gemeint haben, als mans im ersten Augenschein erkennt und angenommen“. Damit war der Bann der Tradition gebrochen, und langsam entwickelte sich nun die Forschung und das geschichtliche Urteil: Semler, Nander — er vor allen —, Hahn, Baur und Zahn stehen im Vordergrund. In der Geschichte der Bemühungen um das richtige Verständnis Marcions und seines Werkes spiegelt sich die gesamte Geschichtsschreibung der alten Kirche; hoffentlich erhalten wir bald eine Darstellung dieser Bemühungen. Nur auf die jüngste gehe ich im folgenden ein.

Bousset erklärt, man habe in letzter Zeit die spekulative und weltanschauungsmäßige Grundlage des Systems M.s allzusehr

<sup>1</sup> In seiner Rezension der 1. Auflage dieses Werks ist Walter Bauer (Gött. Gel. Anz. 1923 S. 1 ff.) der Darstellung der Prinzipienlehre M. s. wie sie Bousset gegeben hat, nahe gekommen, und von Soden (Ztschr. f. KGeschichte Bd. 60 S. 193 ff.) hat ihr gewisse Konzessionen machen zu müssen geglaubt. Beiden habe ich in den „Neuen Studien zu M.“ (Text. u. Untersuch. Bd. 44 Heft 4, 1923) geantwortet und wiederhole diese Replik hier nicht.